

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 30 (1988)
Heft: 158

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN

Postfach 6887
CH-8023 Zürich

Büro: Hard 4-6
CH-8408 Winterthur
☎ 052 / 25 64 44
Telefax 052 / 23 78 19
ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer:

Pierre Lachat, Lars-Olav Beier,
Gerhard Midding, Peter
Kremski, Johannes Bösiger,
Michael Lang, Jochen Brunow,
Wolfgang Donner.

Gestaltung:

Leo Rinderer-Beeler

Satz:

Jeanette Ebert, Josef Stutzer

Druck und Fertigung:

Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Rudolfstr. 19
8401 Winterthur
Verlagsleitung: Urs Dürst

Inserate:

Konkordia ☎ 052 / 23 81 21
Telefax 052 / 23 78 19

Fotos:

Wir bedanken uns bei:
Citel, Regina, Genf; Challenger,
Cinémathèque Suisse, Lau-
sanne; Sammlung Manfred
Thurow, Basel; Elite, Filmbüro
SKFK, Monopole Pathé, Warner
Bros., Ringier Fotodienst,
Zürich; Stiftung Deutsche
Kinemathek, Berlin; Henri
Alekan, Jean-Charles Tacchella,
Paris.

Vertrieb:

Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26
Kontoverbindungen:
Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 – 8.76 59 08.9 K

Abonnemente:

FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.– / DM. 38.– / öS. 350
übrige Länder zuzüglich Porto
und Versand



Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich



7038. Halbtot, innen, tags (8 Sek.)

Marion bei einer Figur hoch oben am Vertikalseil, von unten gesehen, gegen das Oberlicht, durch das das Tageslicht hereinfällt.

DER HIMMEL ÜBER BERLIN

Der Suhrkamp Verlag, in dem die Werke von Peter Handke erschienen sind, hat jetzt als gemeinsames Filmbuch von Wim Wenders und Peter Handke den sorgfältig illustrierten Band *Der Himmel über Berlin* veröffentlicht. Pro Seite findet sich eine Abbildung. Die Einstellungen sind komplett protokolliert und durchnummeriert. Daneben finden sich in einer zweiten Spalte und genauer Zuordnung die Dialoge. Insgesamt ein sehr sinnvoll arrangiertes, schönes Filmbuch, das als Nachlektüre zum Film hilfreich sein dürfte.

KORRIGENDA

In der letzten Nummer des Filmbulletins hat sich in der Bildlegende im Inhaltsverzeichnis ein Fehler eingeschlichen. Während das Bild auf der Hefrückseite wie angegeben dem Film UGETSU MONOGATARI (Erzählungen unter dem Regenmond) von Kenji Mizoguchi entstammt, ist das Bild in der Heftmitte natürlich aus SANSHO DAYO (Der Vogt Sansho).

AFRICAN QUEEN

Katherine Hepburn erzählt in ihrem Band «African Queen», der in deutscher Erstausgabe als gebundenes Buch im Heyne Verlag erschienen ist, «wie ich mit Bogart, Bacall und Huston nach Afrika ging und

beinahe den Verstand verlor». Dieser lange Untertitel ist Programm und besagt eigentlich schon alles: Katherine Hepburn erzählt geistreich, humorvoll und manchmal recht bissig, was ihr von den Dreharbeiten zu John Hustons *AFRICAN QUEEN* in Erinnerung geblieben ist. Die Erzählung ist spannend und liest sich gut. Eine zufällig gewählte Kostprobe:

«'Knien Sie hin, Honey', sagte Huston.

'Dann werde ich dreckig', antwortete ich.

'Doch, Honey – knien Sie hin – ich glaube, es ist eine gute Idee, wenn Sie am Grab hinknien und eine Rose pflanzen.' O je, dachte ich.

Er hatte beschlossen, Robert an der schwierigsten Stelle zu begraben, ganz oben auf dem Hügel – rutschen – rutschen – nach oben rutschen – und wieder runter. Der Leinenrock – ein ganz, ganz helles, ausgewaschenes Rostbraun – wurde mit Schlamm vollgespritzt. Schöne Bescherung. Idiotische Regisseure. Hochgradig beschränkt und unpraktisch.

'Was wollen Sie mit der Hutkrempe machen, Katie?'

'Wie bitte?'

'Tun Sie was mit der Krempe, Honey – sie hängt zu tief. Sie bedeckt Ihr Gesicht.'»

Die Bilder, die den Band illustrieren, hauptsächlich Fotos von den Dreharbeiten, sind gut gewählt, bei genauer Betrachtung selbst sehr informativ und

grosszügig reproduziert. Sie allein machen das Buch, das für DM 28.– im Buchhandel erhältlich ist, schon zum Vergnügen – und dazu gibt's ja noch einen vergnüglichen Text.

ZÜRCHER FILMLEHRSTUHL

Seit drei Monaten schon dauert in den heiligen Hallen der Zürcher Universität die Ausmarchung um einen ersten Lehrstuhl der Filmwissenschaft an. Fast jede Woche trabte aus dem deutschsprachigen Raum ein Probedozent zu einer Versuchsvorlesung an, und unterschiedlich fielen die Eindrücke aus, die da hinterlassen wurden. Neben einem Gros an bundesdeutschen Gästen, zu denen auch der gelegentliche Filmbulletin-Mitarbeiter Norbert Grob gehörte, figurieren einige wenige Schweizer mit Professoren-Ambitionen auf der Testliste. So der Lausanner Historiker Hervé Dumont, der Zürcher Kritiker Martin Schaub und der bereits frei als Dozent tätige Viktor Sidler (auch ein Mitarbeiter von Filmbulletin, notabene). Entschieden werden soll in Bälde. Nach Abschluss des Probedurchlaufs wird das Fachgremium, unterstützt durch das beratende Mitglied Hans-Ulrich Schlumpf, wie auch die Studentenschaft je drei Namen zuhanden des Uni-Senats vorschlagen. Den Schlussentscheid trifft die kantonale Erziehungsdirektion, und wenn alles rund läuft,

könnte es bereits im kommenden Winter losgehen mit dem überfälligen Fach Film an der Uni Zürich.

FILMZEITSCHRIFT EINGESTELLT

In der «Filmfront» Nummer 34 heisst es lapidar: «Dies ist die letzte Filmfront.» Auf Seite 8 in einem Beitrag mit dem Titel «Licht und Dunkelheit» findet sich die Bemerkung: «Die Zeit scheint für die Filmfront abgelaufen. Neue Zeiten und neue Menschen werden sich mit ihren Bedürfnissen neue, ihnen gemässe Einrichtungen für den Dialog schaffen.» Und auf Seite 57 schliesslich steht doch noch so etwas wie ein abschliessender Kommentar: «Wenn auch grundsätzlich zu bedauern ist, dass mit dem Wegfall der Filmfront ein weiteres Diskussionsorgan für Filmer und Filminteressierte wegfällt, so ist auf der anderen Seite nach wie vor die Möglichkeit vorhanden, Überlegungen zum Film im Cinébulletin zu veröffentlichen. Im weiteren wird angenommen, dass es auch noch vereinzelte Tageszeitungen gibt, die hin und wieder einige Zeilen der Sparte Film freihalten. Es kommt auf den Versuch an!»

VERANSTALTUNGEN

Baden (CH): Der Filmkreis Baden zeigt in den kommenden Wochen in seiner Reihe Film am Sonntag jeweils um 17 Uhr im Studio Royal: IL GRANDE SILENZIO von Sergio Corbucci (7.2.), TO PROXENIO TIS ANNAS von Pantelis Voulgaris (14.2.), CITIZEN KANE von Orson Welles (21.2.), TEMA von Gleb Panfilov (28.2.), SARABA HAKOBUNE von Shuji Terayama (6.3.), CHINATOWN von Roman Polanski (13.3.) und MY BROTHERS WEDDING von Charles Burnett (20.3.). Für den 27. März ist eine Finissage für Mitglieder angesagt, bei der Jim Jarmuschs Erstling PERMANENT VACATION gezeigt werden soll.

Oberhausen (BRD): Im Rahmen der 34. Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen, die heuer vom 16. bis 23. April stattfinden werden, wird auch die 19. Filmothek der Jugend durchgeführt. Hier können Filme auch unabhängig vom Kurzfilmprogramm eingereicht und gezeigt werden. Der Wettbewerb beinhaltet Dokumentar-, Spiel-, Experimental- und Animationskurzfilme, die sich mit Jugendthemen befassen

sollen oder thematisch für Jugendliche interessant sind. Nähere Auskünfte: Filmothek der Jugend, Grillostrasse, 4200 Oberhausen (BRD)

München (BRD): Die Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung in Bayern wird 1988 unter anderem die nachfolgenden Seminare und Veranstaltungen durchführen:

25.3.–27.3. in Augsburg: «Lust auf Wirklichkeit» vier Tage des unabhängigen Films mit einer Retro Joris Ivens.

13.5.–15.5. in Ottobrunn bei München: «Der Unterhaltungsfilm im Dritten Reich».

1.7.–3.7. in München: Kinderfilmfest, parallel zum Münchner Filmfest 88.

8.7.–10.7. in Vogelsburg: «Gaukler, Clowns und Komödianten», Tragikomödie im Film von Chaplin bis Fellini.

Wer an einer Veranstaltung interessiert ist, erhält nähere Informationen bei der Landesarbeitsgemeinschaft Medienerziehung, Postfach 1143, 8723 Gerolzhofen (BRD)

Zürich (CH): Video kreativ heisst eine Veranstaltung, die vom 11. bis 15. Juli 1988 in Zürich stattfinden wird. Das Ziel des Wochenkurses ist es, Video als soziales und kreatives Kommunikationsmittel kennenzulernen und mit ihm in der Gruppe Erfahrungen zu sammeln. Strukturierte Übungen mit Kamera und Mikrophon stehen am Anfang, kleinere selbständige Gruppenfilme am Schluss des Seminars, das von Hanspeter Stalder, Rietstr. 28, 8103 Unterengstringen veranstaltet wird. Kostenpunkt: 200 bis 300 Franken nach eigenem Empfinden. 10 bis 15 Teilnehmer, Anmeldung bis 1. Mai 1988 an die erwähnte Adresse.

PADRUTT-PREIS

Am Publizistischen Seminar der Universität Zürich wurde Mitte Dezember 87 der *Christian-Padrutt-Preis* für hervorragende Leistungen am Seminar verliehen. Einer der beiden Ausgezeichneten war der Zürcher Michael Günther, der den Preis für seine Grundlagenuntersuchung «Filmschaffende, Filmproduktion und Filmwirtschaft in der Schweiz» erhalten hat. Günther hatte die Resultate seiner umfassenden Untersuchung im vergangenen Herbst im *filmbulletin* veröffentlicht; inzwischen ist seine Arbeit auch als Buch erhältlich. Wir gratulieren ihm zu seinem Erfolg.

UNE PRODUCTION MARGARET MENEGOUZ, LES FILMS DU LOSANGE

ERIC ROHMER
COMÉDIES ET PROVERBES

L'AMI DE MON AMIE



EMMANUELLE CHAULET - SOPHIE RENOIR - ANNE-LAURE MEURY - FRANCOIS-ERIC GENDRON - ERIC VIELLARD

Die schönggeistige Redewendung, Freunde meiner Freunde sind auch meine Freunde, zerpfückt Rohmer wie gewohnt mit Ironie.

Alex Oberholzer, «Tagblatt»

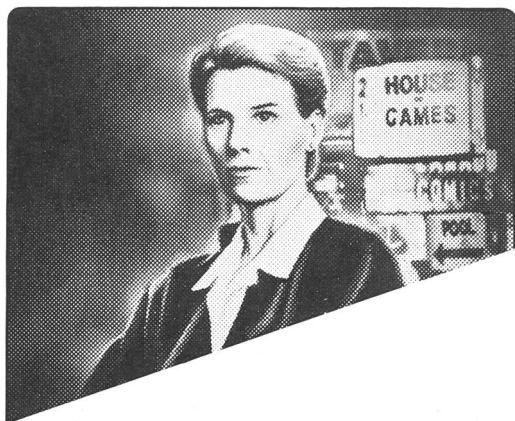
Eric Rohmer hat mit finanziell bescheidenen, aber künstlerisch perfekten Mitteln einen Reigen der französischen Art inszeniert. Sein heiteres Lichtspiel mit geistvollen Dialogen umkreist beziehungsreich das Sprichwort: «Die Freunde meiner Freunde sind auch meine Freunde.»

Hans Rudolf Haller, «Züri-Woche»

Mit seinem bestechenden Sinn für die Zwischentöne und der richtigen Prise Humor lässt Rohmer einmal mehr seine Figuren an den eigenen Widersprüchen zwischen Wünschen und Handeln anrennen. Wer die Filme des Franzosen Eric Rohmer liebt, kann nie genug kriegen von ihnen.

Walter Ruggie, «Züri-tip»

IM VERLEIH DER
MONOPOL-FILMS AG ZÜRICH



HAUS DER SPIELE

Ein Film von David Mamet

mit

Mike Nussbaum, Lilia Skala, J.T. Walsh

David Mamet, nach erfolgreicher Karriere als Bühnenautor Verfasser diverser Drehbücher, hat mit «House of Games» einen fulminanten Erstling vorgelegt. Die Geschichte einer Psychiaterin, die sich in einen professionellen Spieler verliebt, nimmt immer wieder gänzlich unerwartete Wendungen, lebt in sich von der Freude des Autors und Regisseurs am Spiel mit Figuren, Konstellationen und Situationen. NZZ

Der Erstling des Theatermannes David Mamet heisst nicht nur «House of Games», er verwandelt gleich das Kino zu einem Haus der Spiele, in dem sich der Zuschauer die irre Handlung, die ihm da geboten wird, laufend wieder neu zurechtlegen muss, weil er, wie die Hauptperson des Filmes, trickreichen Spielen auf den Leim ging. Mamet hat sein Spielchen mit einer Reihe von gelungenen Einfällen gespickt und mit zwei Hauptdarstellern arbeiten können, die ihre Rollen umwerfend spielen. Tages-Anzeiger

Ab Ende März im Kino



STADTKINO BASEL

4. bis 13. März 1988 im Kino Camera:

MAXIM GORKI IM FILM

Jeweils 3, 5 und 9 Uhr die drei Filme von Mark Donskoi nach Gorkis Autobiographie

Freitag 4., Dienstag 8. und Freitag 11.:
Gorkis Kindheit (Djestvo Gorkovo, 1938)

Samstag 5., Mittwoch 9. und Samstag 12.:
Unter Menschen (W Ljudach, 1939)

Sonntag 6., Donnerstag 10., Sonntag 13.:
Meine Universitäten (Moj Universiteti, 1940)

Täglich (ausser Mo) 7 Uhr:

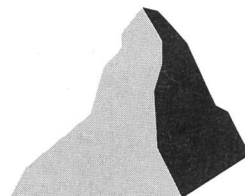
Die Mutter (Mat, 1926)

Wsewolod Pudowkins klassische Gorki-Verfilmung (mit Wera Baranowskaja)

Aus Anlass der Uraufführung der Oper "Die Mutter" von Grünauer durch die Basler Theater; in Zusammenarbeit mit der Columbus Film A.G., Zürich.

STADTKINO BASEL

Öffentliche Vorstellungen, organisiert von Le Bon Film,
Postfach, CH-4005 Basel



SWISS FILMS



Wollen Sie mehr wissen über Schweizer Filme?
Kontakte und Informationen:

Schweizerisches Filmzentrum
Münstergasse 18, CH-8001 Zürich, Tel. 01 / 47 28 60, tlx 56289 SFZZ CH

VERONA 88

Die *Settimana cinematografica internazionale* von Verona (I) ist zwischen dem 7. und 13. April dem nordischen Filmschaffen gewidmet. Finnland, Norwegen und Schweden werden mit ihrem aktuellen Filmschaffen präsent sein. Für einmal steht damit nicht ein einzelnes Land im Zentrum der Filmwoche, als vielmehr ein Dreigespann – was nicht zuletzt mit der nicht sonderlich fruchtbaren Zeit zusammenhängen mag, in der das nordländische Filmschaffen seit ein paar Jahren steckt. Informationen: Settimana Cinematografica, via San Mammaso 2, I-37121 Verona.

BÜCHERSPIEGEL

Zwei dicke und lesenswerte Bände umfassen die Memoiren des russischen Filmpioniers Sergej M. Eisenstein, die unter dem Titel «YO – Ich selbst» jetzt auch als finanziell tragbare Taschenbuchausgabe greifbar sind (Fischer 4474/4475). Mehr als 350, teils farbige Abbildungen dokumentieren Leben und Schaffen Eisensteins, zeugen von seiner Erzählkunst, seiner fundamentalen theoretischen Arbeit und vermitteln auch einen Eindruck von seinem umfangreichen graphischen Werk. Wenn er, wie das Stendhal gemacht habe, mit drei Worten sein Leben beschreiben wollte, schreibt Eisenstein, so würde er dies mit «Ich habe gelebt, ich habe nachgedacht, ich habe gebrannt» tun. Seine beiden Memoirenbände legen davon Zeugnis ab.

Herausgegeben von der Stiftung Pro Helvetia sind Ende Januar die ersten zwei Bände einer auf zwölf Bände angelegten umfassenden Bestandsaufnahme der visuellen Kultur in der Schweiz erschienen. «Ars Helvetica» versteht sich nicht als abschliessendes Werk, versucht aber doch, ein kulturelles Erbe dokumentierend aufzuarbeiten. Die ersten beiden Bände von «Ars Helvetica» widmen sich der «Kunstgeographie» beziehungsweise dem «Kunstbetrieb» in der Schweiz. Die Ausgaben sind handlich und schön aufgemacht.

In der Heyne Filmbibliothek erschienen sind «Peter Lorre» (Bd. 117), «Faye Dunaway» (Bd. 113) und «Barbara Stanwyck»

(Bd. 125), Bio-Filmografien von Schauspielern also, die man hier nicht näher vorstellen muss.

Ferner gibt es bei Heyne, als «aktualisierte, ergänzte und erweiterte Neuauflage», das 1000 Filme zwischen 1902 und 1987 umfassende «Lexikon des Science Fiction Films» von Ronald M. Hahn und Volker Jansen. Die Filme werden jeweils mit den wichtigsten Daten und einer kurzen Inhaltsangabe vorgestellt. Ergänzt wird das 1000 Seiten starke Lexikon mit einer Themen- und einer Regisseuren-Liste, sowie einem Verzeichnis der Originaltitel und einer Bibliografie. Ein Heyne Sachbuch zu 28 DM.

Zum 25. Mal erschienen ist der von Peter Cowie in London herausgegebene *International Film Guide*. Auch der «Film Guide 1988» enthält, nach Ländern geordnet, Berichte über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen in den grossen und kleinen, den bedeutenden und unbedeutenderen Filmnationen – wie immer ergänzt durch einzelne Besprechungen und nützliche Adressen. Daten, Adressen, Kurzhinweise gibt es ebenfalls zu: Filmfestivals, Filmbuchhandlungen, Filmarchiven, Filmschulen und Filmpublicationen – nach dem bewährten Konzept, das diesen englischsprachigen Filmführer bereits sein «Silbernes Jubiläum» feiern lässt.

DREHBUCHFÖRDERUNG

Die Kulturkommission der Urheberrechtsorganisation Suissimage hat im Januar ihre Beschlüsse betreffs Drehbuchförderung bekanntgegeben. Mit stolzen 265 000 Franken werden dreizehn Filmprojekte gefördert, darunter *Zweimal die ganze Wahrheit* von Fredi M. Murer, *Marie* von Dominique de Rivaz, *Verhör und Tod in Winterthur* von Richard Dindo, *Herzens Klinik* von Franz Walser und *Mexikanische Novelle* von Markus Imboden. Die Auswahl wurde aus insgesamt 69 Gesuchen getroffen; zugelassen waren schweizerische Drehbuchprojekte.

A propos Drehbuchförderung: Beim Wettbewerb von *filmbulletin* dauert die Auswertung der 134 eingereichten Bücher noch etwas länger, ganz einfach auch deshalb, weil die Mittel, die hier zur Verfügung stehen, doch um einiges bescheidener sind.



Geschah es aus Leidenschaft oder war es Hochverrat?

KEVIN COSTNER GENE HACKMAN

NO WAY OUT

ES GIBT KEIN ZURÜCK

Kevin Costner, die Schauspieler-Entdeckung des Jahres: aggressiv, elegant und zärtlich.

«Hollywood»

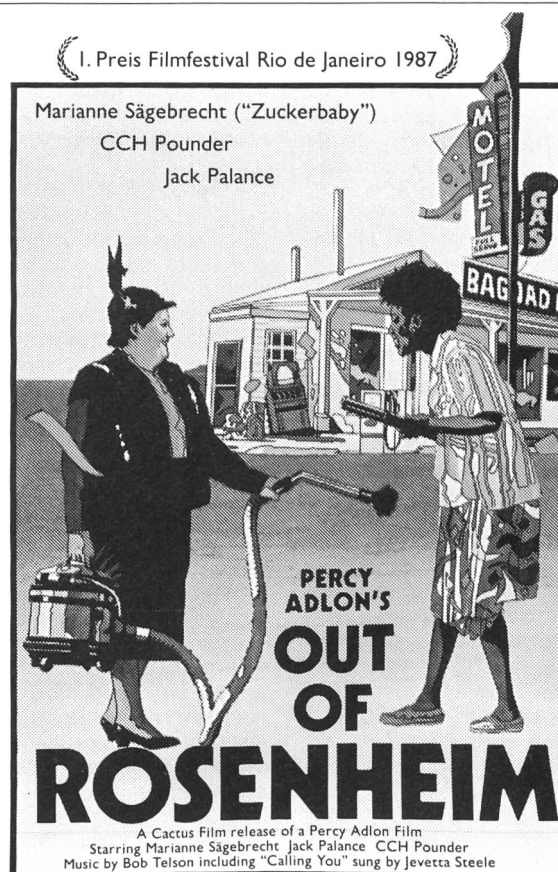
Skandale können tödlich sein, ihre Verhinderung auch, Kevin Costner, Amerikas neuer Superstar, in einem aufregenden Polit-Thriller der Sonderklasse.

«Cinema»

Die erste Liebesnacht Young/Costner (im Auto!) gilt jetzt schon als die heisseste Liebesszene der Filmgeschichte.

«Wiener»

Anfangs März im Kino



1. Preis Filmfestival Rio de Janeiro 1987

Marianne Sägbrecht ("Zuckerbaby")

CCH Pounder

Jack Palance

PERCY ADLON'S

OUT OF ROSENHEIM

A Cactus Film release of a Percy Adlon Film

Starring Marianne Sägbrecht Jack Palance CCH Pounder

Music by Bob Telson including "Calling You" sung by Jevetta Steele

Jetzt im Kino

ZÜRCHER FILMFÖRDERUNG

Die Regierungen von Stadt und Kanton Zürich haben einem neuen Filmförderungsmodell zugestimmt, das es ermöglicht, in den kommenden drei Jahren 4,5 Millionen Franken an Produktionsbeiträgen für das freie Filmschaffen zur Verfügung zu stellen. Das Modell geht auf einen Vorschlag des Vereins *Zürich für den Film* zurück. In Genuss einer Unterstützung können Produzenten und Autoren gelangen, die seit mindestens drei Jahren in Zürich einen gesetzlichen Wohnsitz haben.

SCHWEIZER FILM IN BADEN

Seit 1983 bereits veranstaltet der Badener Kinobesitzer Peter Sterk jährlich Schweizer Filmwochen in seinem Kino Studio Orient. Seit dem 5. Februar ist das diesjährige Programm nun bereits im Gang. Es umfasst in den kommenden Wochen neben Filmen wie *UMBRUCH* von Hans-Ulrich Schlumpf, *AUS ALLEM RAUS UND MITTEN DRIN* von Pius Morger, *LA VALLEE FANTOME* von Alain Tanner und *HAPPY END* von Marcel Schüpbach im April auch eine Reihe von Beispielen, die aus dem Aargau stammende Autoren realisiert haben. Dort wird das CH-Filmschaffen durch Beiträge des Kuratoriums unterstützt. Peter Sterk hat den Aargauer Kinomachern schmackhaft machen können, einige Filme, die in den letzten Jahren vom Kuratorium mit ermöglicht wurden, im Kanton in einer Retrospektive vorzustellen.

FILM- UND FERNSEHJAHR

Im Jahr 1985 hatte der Europarat beschlossen, das Jahr 1988 zum *Europäischen Film- und Fernsehjahr* zu erklären. Jetzt ist es bekanntlich soweit: 1988 hat angefangen, und nun soll auch in Kino und Fernsehen einiges mehr los sein als sonst. Viel braucht es dazu nicht, und so kann man gespannt sein, was uns im Verlauf des Jahres so alles erwarten wird. Geplant sind fürs erste und zum Teil noch erstaunlich vage: 5.–15. April: Ein Kino-Zug beginnt seine Reise durch die Schweiz. 12.–14. April: Ein Seminar über Fragen der Filmbewirtschaftung Europas findet in Baden-Baden statt. 11./12. Juni: Vorführung von

NAPOLEON von Abel Gance in Lausanne.

16. Juni: Tag des Kinos.

24./25. Juni: Kolloquium «Europäische Coproduktionen» in München.

Wie schön waren doch die Zeiten, als noch jeder Tag im Jahr ein Kinotag war – mit interessierenden Kinos und Filmen.

SPOTS

Am 25. März startet in der Schweiz Richard Attenboroughs neustes Epos. *CRY FREEDOM* schildert, auf grosses Publikumskino gemacht, das Leben und die Flucht eines weissen Zeitungsmachers im Rassistenstaat Südafrika und verbindet damit anhand des Schicksals von Steve Biko ein Stück Bewusstseinsarbeit. Biko war vor einem Jahrzehnt wie vor und nach ihm noch unzählige weitere Schwarze gefoltert worden und ist in Gefangenschaft des herrisch-weissen Regimes gestorben, lies: umgebracht worden.

Anfang März findet in der Schweiz wiederum eine französische Filmwoche statt, die von Unifrance organisiert wird und den französischen Film in geballter Ladung schmackhafter machen soll. Vorgesehen sind unter anderem *LES INNOCENTS* von André Techiné und die etwas langweilig geratene, mittelalterliche Geschichte *LA PASSION DE BEATRICE* von Bertrand Tavernier.

Die Werbung hat in letzter Zeit immer mehr Filmschaffende nötig (oder / und umgekehrt). Jean-Luc Godard lässt sich gestylt für Interieurs ablichten, Rolf Lyssy und Daniel Schmid schwören je auf ihre Art auf Video, und in Frankreich setzt sich eine Isabelle Adjani für Dessous ein, die ihr am Herzen liegen.

Das Branchenblatt der Schweizer Filmszene, das vom Schweizerischen Filmzentrum herausgegebene *cinébulletin*, hat vom Mai an wieder einmal einen neuen Redaktor. Nach gut zwei Jahren Redaktionsarbeit wird Rolf Niederhauser dannzumal das schwere Zepter an *Martin Giron* übergeben, den langjährigen Basler Kinomacher, der einige Leute mit seinem Schritt zurück zur schreibenden und redigierenden Zukunft doch recht überraschte.

Disneyfilme haben es vorderhand schwer, in Schweizer Kinos zu gelangen. Nachdem der US-Hauptsitz vor einem Jahr

die Auswertungsrechte weltweit an Warner übertragen hatte, kam es in der Schweiz zum Widerstand. Robert Palivoda, Verleihchef bei der Genfer Parkfilm und Sohn jenes Mannes, der anno 1934 den ersten Disneyfilm in der Schweiz aufführte, wehrte sich um den Erhalt der traditionellen Auswertungsrechte. Unterstützt wurde er nicht nur in der vereinigten Kinobranche, auch der Bund half bei den Anstrengungen gegen den Konzentrationsprozess bei Warner nach. Der Schweizer Niederlassung wurde per 1988 das notwendige Einfuhrkontingent von 25 auf 15 Filme reduziert und gleichzeitig untersagt, Disney-Produktionen ins Sortiment aufzunehmen. Jetzt ist die Situation insofern schwierig, als Warner nicht darf und Parkfilm nicht mehr kann, denn: Disney blockiert die Auslieferung der fälligen neuen Filme.

HERZOGS JÜNGER

Peinlicher als sein Dokument über die Herzog-Dreharbeiten in Afrika war der Auftritt von Steff Gruber an den Solothurner Filmtagen. Er wollte im Gespräch mit einem erstaunlich geduldischen Publikum nicht einsehen, dass sein neustes Machwerk von Blindheit wie von reaktionärstem Gedanken gut beseelt ist, und verteidigte seine dämliche Arbeit damit, dass alle Kulturschaffenden sich ausserhalb ihres Landes deplaziert aufführen würden, und er wenigstens die Grösse habe, das auch noch zu zeigen. Der laut geäusserte Kommentar einer Anwesenden: «Armer Wichser.» Zu diesem Schluss war zuvor schon die deutsche *TaZ* gekommen: «Gruber pflanzt sich vor die Kamera, ein Langhaardarsteller mit ohrenbohrendem Akzent, Strohhut, Schnäuzer und Sandalen, ein Weit- und Wichtigwischer, der sein Ziel schon jetzt erreicht hat: so aufgeblasen sein wie Werner Herzog, durch die Welt gondeln mit dem Finger am Auslöser, nichts sehen, nichts kapieren, immer nur ausbeuten.»

FRAUENFELDER FILMNACHT

Die neu gegründete «Gruppe Frauenfelder Filmfreunde» organisiert am 19. März 1988 die «1. Frauenfelder Filmnacht» im Kino Pax. Programmiert sind ab 18.00 Uhr 1001 DALMATINER

von Walt Disney, *OSSESSIONE* von Luchino Visconti, *BLADE RUNNER* von Ridley Scott und ab Mitternacht *NOSFERATU* von Friedrich Wilhelm Murnau mit Klavierbegleitung, *MONTY PYTHON'S MEANING OF LIFE* und *BLUE VELVET* von David Lynch. Der Eintritt beträgt 25.–/20.– Fr. und damit niemand schlapp macht, gibt es eine Bar mit Imbiss-Stand. Weitere Auskünfte bei Friedrich Kappeler (☎ 054/21 68 11), Christof Stillhard (054/22 23 37) oder Dr. Andreas Schneider (054/21 97 60).

OPHÜLSPREISTRÄGER

In Saarbrücken wurde *WENDEL* von Christoph Schaub mit dem *Max-Ophüls-Preis 1988*, der mit 25 000.– DM dotiert ist, ausgezeichnet. Der Preis des Saarländischen Ministerpräsidenten (10 000.– DM) ging an *SCHMETTERLINGE* von Wolfgang Becker, und den Förderpreis des Festivals in der Höhe von 5 000.– DM erhielt *JAEGER DER ENGEL* von Paris Kosmidis zugesprochen.

AUSWAHLSCHAU SOLOTHURN

Seit 15 Jahren bereits geht in den Monaten Februar bis Mai ein Grossteil des Programmes der jeweiligen Solothurner Filmtage auf eine Schweizer Reise. 1988 kann eine Rekordbeteiligung verzeichnet werden, sowohl was die Veranstalter anbelangt – 35 werden gezählt –, als auch, was die Anzahl der im Rahmen der Auswahlschau Solothurner Filmtage präsentierten Filme angeht.

Die einzelnen Veranstalter wählten die Filme für ihr Programm persönlich in Solothurn aus, so dass jeder Ort ein eigenständiges Programm aufweist und einzelne Filme andererseits zu Favoriten werden können – eine kleine Art der Jurierung der an sich noch immer (fast) juryfreien Solothurner Filmtage. Unter den am meisten gewählten Filmen figurieren *DER LAUF DER DINGE* von Peter Fischli / David Weiss, *HUNGER* von Claudius Ginetta und *L'EFFET K.* von Daniel Calderon mit über 20 Veranstaltungsorten absolut an der Spitze. Mehr als 15 Veranstalter haben sich immer noch für *CASING* von Jean-Luc Wey, *DER LETZTE MIETER* von Stefan Jung und *L'HOMME A POILS* von Michel Etter entschieden.